

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 38.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 fr.

Donnerstag den 3. April.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

## Abonnements = Einladung.

Auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal des Abonnements für den Gesellschafter erlauben wir uns freundlichst einzuladen, und machen dabei besonders diejenigen, welche bloß auf das I. Quartal abonniert hatten, darauf aufmerksam, daß wenn sie das Blatt auch fernerhin regelmäßig zu erhalten wünschen, sie ihre Bestellung sogleich erneuern müssen.

Die Bestellungen wollen immer dem nächstgelegenen Postamt, resp. dem Postboten aufgegeben werden und nicht der Redaktion, wie häufig geschieht.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt im Bezirke 34 fr., außerhalb des Bezirks 41 fr.

Die Verbreitung des Blattes in 1100 Exemplaren in und außer dem Bezirke sichern Inseraten stets einen guten Erfolg und wird die 3gepaltene Garmondzeile zu je 2 fr. berechnet.

## Die Redaktion des Gesellschafter.

### Am t l i c h e s.

#### Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft.

Da häufig Gesuche um Einstellung von Rekruten bei andern Truppentheilen, als zu welchen sie durch die Departements-Ersatz-Kommissionen bestimmt worden sind, hier eingereicht werden, so sieht sich der Oberrekrutirungsrath veranlaßt, folgendes bekannt zu machen:

1) Die Entscheidung der Departements-Ersatz-Kommission über Einstellung eines Rekruten bei einem Truppentheile ist endgiltig und kann kein Gesuch um deren Abänderung berücksichtigt werden.

2) Wer in seinem ersten Konkurrenzjahre beim Kreis-Ersatz-Geschäft vor Beginn der Losung die Erklärung abgibt, daß er ohne Rücksicht auf das Los freiwillig mit der gesetzlich abzuleistenden Dienstpflicht zum Militärdienst eintreten will, ist berechtigt, sich die Waffengattung, vorausgesetzt, daß er sich dafür eignet, und den Truppentheile, bei welchem er eingestellt zu werden wünscht, zu wählen, sofern sich der Letztere aus dem betreffenden Ersatzbezirk rekrutirt.

3) Wer freiwillig zum Militärdienst eintreten will, ohne zu dieser Zeit gestellungspflichtig zu sein, hat dazu die Einwilligung seines Vaters, eventuell seines Vormundes, sowie den Nachweis, daß er durch keinerlei Civilverhältnisse gebunden ist, endlich ein Zeugniß seiner Orts- und Polizeibehörde über untadelhafte Führung und Moralität beizubringen und mit diesen Papieren versehen sich bei dem Civilvorsitzenden der Kreis-Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks, in welchem er gestellungspflichtig ist, zu melden. Mit einer hierauf von diesem ausgestellten Bescheinigung kann er sich bei dem Truppentheile melden, bei welchem er eintreten will, gleichviel, aus welchem Bezirk dieser rekrutirt.

4) Wer sich in entsprechender Weise wie ad 2) oder 3) zu freiwilliger 4jähriger aktiver Dienstzeit bei der Kavallerie meldet, kann sich das Regiment wählen, bei welchem er eingestellt zu werden wünscht und hat die weiteren Vortheile, daß er

- bloß 3 Jahre in der Kriegsrückreserve zu verbleiben hat, anstatt 4 Jahre;
- zu keiner Reserveübung eingezogen wird;
- bloß 3 Jahre in der Landwehr pflichtig ist, anstatt wie andere 5 Jahre; daß also seine Gesamtdienstzeit nur 10 Jahre gegen die gesetzlichen 12 Jahre beträgt.

Stuttgart, den 27. März 1873.

Graf Schöler, Generalleutnant.

### Tages-Neuigkeiten.

Nagold. Wie in dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, wird Hr. Postmeister Nische hier in der Gewerbevereinsversammlung am nächsten Samstag einen Vortrag über die soziale Frage halten, auf welchen wir besonders auf-

merksam machen, denn nichts berührt gegenwärtig so sehr das Interesse aller, als diese brennende Tagesfrage. Wir glauben daher, daß dem Vortragenden eine zahlreiche Zuhörerschaft nicht fehlen wird.

Stuttgart. Unser verdienstvoller, hochgeschätzter Mitbürger Herr Kommerzienrath Eduard v. Hallberger hat am verfloßenen Samstag seinen 53. Geburtstag gefeiert und zwar auf eine noble Weise. Aus Veranlassung seines Geburtstages und seiner Wiedergenesung hat er sämtlichen Angestellten und Arbeitern seines Geschäfts den doppelten Betrag eines Wochenlohns — über 4000 Gulden — zum Geschenk gemacht.

Stuttgart. Wer sich für den Stand der Weinberge interessiert, macht die erfreuliche Entdeckung, daß die Neben viele Augen treiben und die Pomologen sagen, daß die Obstbäume seit Jahren nicht so hoffnungsvollen Ertrag versprochen haben wie heuer. Wir wünschen dieß von Herzen, denn der fleißige Landmann, welcher Bäume gepflanzt hat, ist übel daran, wenn er sein Most-Obst auf den Bahnhöfen kaufen muß. (B. 3.)

Stuttgart. Die verfloßenen beiden Abende vom Samstag und Sonntag sind ruhig abgelaufen, Dank dem einmütigen Zusammenwirken des Militärs, der Feuerwehr, der Stadtgarde und des Landjägerkorps, welche diesmal für die Polizei in den Vordergrund getreten sind. Die Organe der Staats- und Gemeindebehörden genoßen überall die vollste Achtung und verschafften sich auch da und dort auf energische Weise Geltung. Die gewiß nicht aus Liebhaberei in der Kaserne konzentrirten Hrn. Offiziere und Soldaten bekamen glücklicherweise keine Gelegenheit, von ihren Waffen Gebrauch zu machen; auch die bürgerlichen Korps brachten Alles friedlich fertig; die Feuerwehr brauchte ihre Beile auch nicht, sondern da und dort wurde das spanische Rohr gegen naseweise Buben im Alter von 16—18 Jahren mit Erfolg angewandt. Sogar in der Herberge zur Heimath mußte eine derartige Exekution vorgenommen werden, da die aus den vereinigten Mitgliedern der Feuerwehr, des Stadtreiterkorps, der Schützen- und des Landjägerkorps gebildete Streifkorps sich nicht ungestraft foppen lassen. (B. 3.)

Landesprodukten-Börse Stuttgart vom 31. März. Bei heutiger Börse war der Verkehr in fast allen Getreidegattungen ziemlich leblos und bloß Hafer machte hierin noch eine Ausnahme. Wir notiren: Weizen, russ., 8 fl. 18 bis 24 fr., Weizen, bair., 8 fl. bis 8 fl. 36 fr., Aernen 8 fl. bis 8 fl. 21 fr., Dinkel 5 fl., Roggen 5 fl. 36 fr., Gerste, bair., 6 fl. 30 fr., Gerste, ungar., 6 fl. 30 bis 33 fr., Hafer 4 fl. 24 bis 33 fr. Mehlpreise per 100 Klg. incl. Sad. Mehl Nr. 1: 25 fl. 12 fr. bis 26 fl. Mehl Nr. 2: 23 fl. 12 bis 36 fr. Mehl Nr. 3: 19 fl. 48 fr. bis 20 fl. 18 fr. Mehl Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 30 fr.

Karlsruhe, 27. März. Anfang December v. J. stellten die Goldarbeiter in Genf die Arbeit ein, weil sich die Fabrikanten weigerten, die Arbeitszeit von 10 1/2 auf 9 Stunden herabzusetzen. Um nun den Zugang fremder Goldarbeiter nach Genf zu verhindern, ließ ein gewisser J. Bischof, selbst Goldarbeiter und Redacteur des in Pforzheim erscheinenden „Genossenschafters“, eines Blattes, welches die Tendenzen der Arbeitnehmer vertritt, am 22. Januar d. J. ein von ihm verfaßtes Inserat in den „Pforzheimer Beobachter“ einrücken, worin es wörtlich heißt: „Wir warnen zugleich Jeden, in Genf Stellung anzunehmen, denn es wäre eine Schande, wenn durch Ueberläufer von Kollegen der nahe Sieg vereitelt würde, und bemerken noch, daß wir diejenigen, welche ihr Interesse und das ihrer Kollegen mit Füßen treten, öffentlich an den Pranger stellen werden.“ Die Geschwornen fanden in diesem Inserat den Thatbestand des §. 153 der Gewerbe-Ordnung als festgestellt und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängniß.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heutigen Gewinn-Ziehung der Badischen 55-fl.-Loose von 1845 fielen der Hauptgewinn von 35,000 fl. auf Nr. 293797; 10,000 fl. auf Nr. 223443; 5000 fl. auf Nr. 256071; 2000 fl. auf Nr. 260902 1816 323360 326608 und 336879; 1000 fl. auf Nr. 200068 326626 1588 155198 282779 282019 293791 297183 153515 5224 1808 und 93105.

Pforzheim, 31. März. Von etwa 100 Schuhmachergehilfen, welche bei nahezu 50 Meistern beschäftigt sind, haben heute früh ungefähr 70 die Arbeit eingestellt, trotzdem die Meister alle billigen Forderungen bewilligen wollten.

Als große Wertwürdigkeit berichten die Zeitungen, daß der König von Bayern die Wiener Ausstellung besuchen wird.



Endlich hat sich der König von Bayern entschieden, wie er es mit der Uniformirung seiner Armee gehalten haben will. Die himmelblaue Farbe, die den Bayern so gut steht, bleibt, der Raupenhelm auch, sonst aber wird die Uniform nach preussischem Schnitt und Muster abgeändert.

Berlin, 28. März. Wenn anders Abgeordnete, die für gewöhnlich genau informirt sind, Recht behalten, so steht der Reichstag unmittelbar vor einer interessanten Steuer-Debatte. Es soll nämlich dem Bundesrath gefallen haben, einen Börsensteuer-Entwurf fertig zu stellen, der demnächst dem Parlament zugehen wird. Die Besteuerung der Schlussettel ist bestimmt, den Ausfall zu decken, der durch Aufhebung der Salzsteuer zum Vorschein kommen würde. Ein volles Halbjahr hatte man die Tabakproduzenten mit Erhöhung der Tabaksteuer gedüngt; jetzt, so scheint es, können sie ruhig schlafen, denn die Bundesregierungen sollen sich überzeugt haben, daß eine höhere als die bestehende Tabaksteuer schlechterdings unmöglich sei, wogegen die Börsensteuer, wie man sagt, im Stande sein werde, die Salzsteuer nicht bloß in Vergessenheit zu bringen, sondern obendrein ein ansehnliches Plus abzuwerfen. Es handelt sich um die Einführung einer neuen Steuer, die mindestens elf Millionen abwirft, und unsere Börsenleute räumen ein, so viel Geld werde wohl zusammen kommen, wenn man ihnen an den Kragen gehe.

Berlin, 1. April. Die Reichstagsabgeordneten Böll und Hirschius bringen der Spener'schen Z. zufolge demnächst einen Gesetzentwurf über Einführung der obligatorischen Zivilehe ein.

Dresden, 31. März. Die Dresdener Nachrichten melden, das Justizministerium habe das Gesuch Bebel's, ihn während der Reichstagsitzung aus der Haft zu beurlauben, einfach abgelehnt.

Hanau, 29. März. Unbesonnener Muthwillen hat dahier ein entsetzliches Unglück zur Folge gehabt. In der Koch'schen Bierbrauerei hat sich ein Pappjunge mit einem Arbeiter geneckt und der Letztere den Anderen über den Rand des Südkessels gedrängt mit der im Scherz ausgesprochenen Bedrohung, ihn hineinzuwerfen. Im Ringen miteinander das Gleichgewicht verlierend, sind Beide in das Gebräu gestürzt und derart verbrüht, daß der Junge bereits seinen Leiden erlegen ist, der Andere unrettbar darniederliegt.

Unter den Kandidaten für den Londoner Botschafterposten wird auch Graf Münster genannt.

Der Herzog v. Braunschweig hat der Landesversammlung einen Gesetzentwurf vorgelegt, wie es nach seinem Tode mit der Regierung des Landes gehalten werden soll. Zunächst soll der Großherzog von Oldenburg als Regent eingesetzt werden. Später kann auch ein anderer deutscher Fürst als Regent auf den Thron gelangen, bis sich der Rechte gefunden hat.

St. Gallen 30. März. Die katholische Schulgemeinde der Stadt St. Gallen hat soeben die Lehre der Unsehlbarkeit und des Syllabus mit 582 gegen 177 Stimmen verworfen und aus der Schule ausgeschlossen.

London, 28. März. Kaum hat ein großer Strike aufgehört, so fängt ein anderer an. In der Umgegend von Bolton und Farnworth haben heute früh 2500 Bergleute die Arbeit eingestellt, angeblich weil die Grubenbesitzer die Verantwortlichkeit, welche das neue Bergwerksgesetz ihnen zuerkennt, auf die Arbeiter laden.

### Das Haus am Moor.

Nach einer wahren Begebenheit.

Der Eisenbahnzug, welcher von London kam, hielt an einer kleinen Station, die nur aus einem Breitterschuppen bestand, eine Viertelstunde weiter kam ein Dorf mit einer Kirche und einem Pastorenhause. Dann wieder auf Viertelstunden verstreut, lag ein Pachtthof, eine Mühle, ein zweiter Pachtthof und dann kam das Moor, ein hügeliger Haidegrund, der sich in anmuthigen Wellenlinien gegen den Himmel zeichnete und zur gehörigen Jahreszeit einen Duft ausathmete, wie lauter Thymian und Rosmarin. Dicht vor dem Fuße dieser Hügelkette, und da, wo sich der Bach, der die Mühle treibt, um ein kleines Gehölz von Erlen und Buchen windet, liegt ein dritter stattlicher Hof, der aber gegenwärtig leer stand, denn der alte Herr war todt, und der junge Herr sein Neffe wollte nicht auf's Land ziehen. Er hatte in die Zeitungen gesetzt, daß er es vermieten wollte. Das war das Haus am Moor.

Mit dem Zuge von London war ein Mann gekommen, welcher Lust hatte, das Haus zu miethen. Er war ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren. Er war Kaufmann in der City von London und hatte eine junge hübsche Frau und zwei kleine allerliebste Kinder. Er war nicht reich, aber sein Geschäft war gut, und er verdiente genug, um angenehm davon zu leben und in jedem Sommer einen Ausflug mit seiner kleinen Familie machen zu können, entweder an die See, oder auf das Land. Die Gegenden in England, welche berühmt sind, als Vergnügungsorte der Reichen, vermied er; denn er war der Ansicht, daß die Schönheit der Landschaft nicht durch die hohen Preise gewinne, die man zahlen muß, um sie zu genießen, noch daß die Luft schlechter

werde, wenn man sie nur in Gemeinschaft mit Bauern und andern geringern Leuten athmet. Dieses Haus am Moor war gerade das rechte Ding für ihn, denn der Miethpreis für den Sommer war äußerst niedrig und die Gegend, in der es lag, mußte nach der Beschreibung in der Zeitung sehr angenehm und gesund sein. Und beides dünkte sie ihm wirklich auch zu sein, so weit ein Mann urtheilen kann, der eine neue Gegend zum erstenmal betritt. Durch auffallende Schönheiten war sie nicht ausgezeichnet, aber sie hatte jene stille Anmuth, jenen Hauch von Frieden über sich, welcher auch der bescheidensten Abwechslung von Ackergrund, Wiese, Waldstreifen und Hügel land einen unbeschreiblichen Reiz verleiht, und auf gewisse Gemüthsstimmungen heilsamer wirkt, als selbst die großartigen Naturbilder, welche zu sehen man oft sehr weite Reisen macht. Dieses empfand der fremde Mann, indem er dahinschritt, auf einem breiten gutgehaltenen Fußwege, zwischen hohen Birkenhecken mit einer Pappel hier und da, an denen aber nur erst die Blätterknospen sich zeigten. Denn es war noch früh im Monat März und eine rechte fröhliche Frühlingstimmung ergriff den fremden Mann, indem er so dahinschritt. Er dachte an sein junges Weib und an seine beiden kleinen Kinder und wie die sich freuen würden, in dieses hübsche stille Land zu kommen, welches er gleichsam für sie entdeckt hatte, und wie sie bald an seiner Hand diesen nämlichen Weg gehen würden, welchen er jetzt für sie finden wollte.

Dicht vor ihm her ging ein Bauerndmann, welcher mit demselben Eisenbahnzug gekommen war. „Mein lieber Mann“, sprach er ihn an, „als er ihm so nahe gekommen „Ihr seid wohl bald zu Hause?“

„Dort, in dem Dorfe, Herr“, sagte der Bauer, indem er gegen den Kirchturm wies. „Das zweite Dach vor der Kirche, das ist mein Haus. Das erste auf der Anhöhe ist das Pastorenhaus.“

„Und das große Haus dort, das mit dem rothen Dache?“

„Das ist das Haus des Sheriffs, Herr.“ — „Ihr wollt wohl auch nach dem Dorfe, Herr?“ fragte der Bauer nach einer Pause.

„Nein“, sagte der Fremde, „ich will nach dem Haus — wie nennt Ihr's doch? — nach dem Haus am Moor.“

Der Bauer blieb stehen und sah den Fremden, der dies gesagt, mit einem verwunderten, fast fürchtamen Blicke an. „Nach dem . . . Haus . . . am . . . Moor?“ wiederholte er in abgebrochenen Sätzen.

„Ja, Ja“ sagte der Fremde. „Scheint Euch das sehr wunderbar? Ich bin von London gekommen, um das Haus zu miethen. Das ist die Wahrheit der Sache und sehr einfach scheint sie mir zu sein.“

„Freilich“, versetzte der Bauer. „Aber ich habe nicht gedacht, daß ein Herr aus der Stadt kommen würde, um sich das Haus am Moor zu miethen.“

„Und warum das nicht?“ fragte der Fremde.

„Weil es ein böses Haus ist.“

„Ein böses Haus?“ sprach der Kaufmann fast mechanisch nach, indem er den Bauer betroffen ansah.

„Ja, ein böses Haus.“

„Aber wie versteht Ihr das?“

„Habt Ihr Nichts von dem alten Herrn gehört, welcher früher darin gewohnt hat?“

„Gewiß, ich habe gehört, daß der alte Herr gestorben ist und daß der junge Herr, dem es durch Erbschaft zugefallen, das Haus vermieten will.“

„Gestorben — allerdings! Aber man hat Euch nicht gesagt, wie er gestorben ist?“

„Kein Wort davon . . .“

„Und hat man Euch Nichts von dem Mädchen erzählt . . .?“

„Von welchem Mädchen?“ unterbrach ihn der Fremde, dessen Aufmerksamkeit sich auf eine ängstliche Weise steigerte.

„Von dem Mädchen, das den alten Herrn ermordet hat.“

„Ermordet!“ rief der Fremde mit Entsetzen. „So ist der alte Herr ermordet worden . . . und von einem Mädchen sagt Ihr?“

„Ja, Herr, und die schwärzeste That des Undankes und der Verruchtheit ist es, von der ich je vernommen. Sie war von niedrigem Herkommen und nicht besser als ein Bauernmädchen, aber sie war die Milchschwester seiner einzigen Tochter und als diese früh verstorben, da nahm er das Mädchen zu sich und hielt sie, wie sein eigen Kind.“

„Aber was in aller Welt konnte dieses Mädchen nur dazu treiben, ihren Wohlthäter zu ermorden?“

„Habsucht muß es gewesen sein. Denn nach dem Morde und dem räthselhaften Verschwinden des Mädchens fand man den Geldkasten des alten Herrn erbrochen und ausgeleert.“

„Und wo kann das Mädchen geblieben sein, da Ihr sagt, sie sei verschwunden?“

„Sie wird entflohen sein, Herr, und Gott allein weiß, wohin. Denn es sind nun 6 Monate vergangen und noch immer ist keine Spur von ihr entdeckt worden, von dem Augenblicke an, wo man den alten Herrn ermordet fand und wo man das Mädchen zuerst vermiffte.“



„Ist es denn aber so fest erwiesen, daß das Mädchen die That verübt hat?“

„Das steht außer Zweifel. Sie war in der Stunde, ja in dem Momente, wo die That geschehen sein muß, das einzige menschliche Wesen, das sich in seiner Nähe aufhielt. Der alte Herr pflegte an jedem Nachmittage in der Dämmerstunde in dem kleinen Gehölz zu lustwandeln, welches nicht 500 Schritte von seinem Hause entfernt liegt. Ihr seht es dort, das da, rechts ab vom Dorfe am Bache, unten am Hügel. Das Mädchen begleitete ihn zuweilen dorthin und dort war sie auch bei ihm an jenem Nachmittage. Menschen genug, die auf der andern Seite des Baches vorübergegangen sind, haben dies bezeugt. Der Letzte, der sie damals mit dem alten Herrn gehen sah, war ein Bauer aus dem Dorfe, ein rechtschaffener Mann, der einen Eid darauf abgelegt hat. Eine Viertelstunde später, als es schon ziemlich dunkel geworden, kam ein Bursche aus der Mühle vorbei. Der hörte einen Schrei um Hülfe aus dem Gehölz. Er blieb stehen. Dann klang der Schrei noch einmal schwächer und dann war es, als ob er erstickt würde und hinstürbe. Der Bursche lief gleich nach dem Hause am Moor, und fand den Thorhüter dort vor seinem Häuschen an der Gitterpforte. Er sagte ihm, was er gehört habe, und der alte Mann, der Thorhüter, schrie gleich seinem Weibe zu, sie solle eine Laterne herausbringen, es sei da unten im Gehölz ein Hülfschrei gehört worden. Es dauerte eine Weile, bis das Weib die Laterne brachte, und dann gingen sie zusammen, der Thorhüter und der Müllerbursche. Nachdem sie wohl eine halbe Stunde lang in der Dunkelheit herumgesehen hatten, kamen sie zuletzt an den Bach, und da fanden sie den alten Herrn todt, mit einer großen Wunde am Hinterkopf. Es muß ein grauenhafter Anblick gewesen sein, wie die beiden es geschildert haben: die Beine lagen im Wasser und der Kopf mit der großen Wunde und den gebrochenen, offenstehenden, alten blöden Augen lag im Schilfe. Das Küchenbeil, mit dem die Wunde geschlagen worden war, fand man irgendwo ins Gebüsch geschleudert.“

„Und das Mädchen?“ fragte der Fremde in großer Erregung.

„Es war gerade, als ob die Erde sie verschlungen hätte. Man durchsuchte noch an demselben Abend Alles — Ihr kennt Euch das denken, jeden Winkel im Gehölz, in den Gebäuden, in den Ställen, im Dorfe und auf Weiden rund um. Aber es führte zu Nichts. Das Einzige, was man fand, war der aufgebrochene Geldkasten. Aber das Mädchen war und blieb verschwunden.“

„So steht das Haus nun leer seit jener schrecklichen Begebenheit?“ fragte der Fremde.

„Ja, nur der Thorhüter mit seiner Frau und seinem Sohne sind hineingezogen, weil es der junge Herr, der Erbe, dem es jetzt gehört, so angeordnet hat.“

„Und was für Leute sind das?“

„Alte Leute, mürrische Leute, Herr, aber sonst unbescholtene und rechtschaffene Leute, denen kein Mensch etwas nachsagen könnte. Ihr Sohn, ein rechter Lämmel von einem Jungen, übrigens aber brav und fleißig, arbeitet bei einem Zimmermann im Dorfe. Viel reden thut er ebenfalls nicht; aber das muß in der Familie liegen, denn sie haben immer ein stilles abgeschiedenes Leben geführt, dort unten am Moor.“

„Und ist denn noch Niemand dagewesen, der das Haus hätte mietzen wollen?“

„O, es sind genug dagewesen, aber Keiner, der die Geschichte gehört hat, wollte in dem wüsten, alten Hause bleiben, nicht einmal über Nacht. Denn es muß doch wohl wahr sein, daß der Fluch Gottes auf einem Hause ruht, an welchem ungerochenes Blut klebt, und darum sag ich, daß es ein böses Haus ist, das Haus am Moor, und daß ich nicht darin wohnen möchte — ich nicht, Herr!“

Der Bauer schwieg und nicht ohne einen Anflug von Schauer hatte der Fremde demselben zugehört, wie sie dahin gegangen waren selbender zwischen den hohen Hecken durch die feuchte Frühlingsdämmerung. Sie waren nun im Dorfe angekommen und gingen eben an dem Hause mit dem rothen Dache vorüber, in welchem der Sheriff wohnt. Einen Augenblick blieb der Fremde zögernd stehen.

(Fortsetzung folgt.)

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.

## Verdingung von Bau-Arbeiten.

Von den zu dem Kirchenbauwesen dahier weiter erforderlichen Bauarbeiten werden hiemit zur Verdingung ausgeboten:

- 1) die Schieferdeckerarbeiten im Betrag von 3514 fl. 17 fr.,
- 2) die Schlosserarbeiten bei Herstellung des Blitzableiters im Betrag von 1675 fl. 5 fr.,
- 3) die Flaschnerarbeiten im Betrag von 1627 fl. 37 fr.

Affordsliebhaber werden eingeladen, von den Voranschlägen und Affordbedingungen auf dem Bureau des unterzeichneten Baubeamten in Stuttgart oder auf dem Bureau der Bauleitung in Magold Einsicht zu nehmen und ihre Offerte nach Prozenten des Ueberschlags berechnet und mit den erforderlichen Prädikats- und Vermögens-zeugnissen versehen, spätestens bis Montag den 7. April l. J. auf dem Kameralamt Neuthin abzugeben.

Stuttgart, den 24. März 1873.

Oberbaurath K. Kameralamt.  
Landauer. Solb.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat die Stief-  
tungs-pflege Mohrdorf

### 450 Gulden

auszuleihen.

Mohrdorf, 2. April 1873.

Haarer.

## Akkord.

### Straßenbauarbeiten betr.

Nächsten Freitag den 4. April  
wird auf dem Rathhaus in Bondorf,

Vormittags 8 Uhr,

die Herstellung einer Straßendohle auf der  
Magold-Rottenburger Straße, Markung  
Bondorf, bei Nro. 37, im Ueberschlags-  
betrag von 280 fl. 17 fr.

und Nachmittags 3 Uhr am gleichen Tage  
auf dem Rathhaus in Unterjesingen die  
Herstellung einer Doppel-dohle auf der  
Herrenberg-Tübinger Straße, Markung  
Unterjesingen, bei Nro. 40/41 im Ueber-  
schlagsbetrag von 147 fl. 35 fr.  
verakkordirt; ferner wird

nächsten Samstag den 5. April

auf dem Rathhaus in Wödingen,

Vormittags 8 Uhr,

die Abpflasterung eines Straßengrabens

auf der Magold-Rottenburger Straße,  
Markung Wödingen, bei Nro. 42/44 im  
Ueberschlagsbetrag von 504 fl.;

ferner an demselben Tage, Vormittags 11  
Uhr, auf dem Rathhaus in Oberjettingen  
die Herstellung zweier Dohlen auf der  
Freudenstädter Straße im Spitalwald bei  
Nro. 19/20 und 38/39 im Ueberschlags-  
betrag von zusammen 191 fl. 37 fr.

und Nachmittags 4 Uhr auf dem Rath-  
haus in Herrenberg die Reparation des  
hölzernen Oberbaues an dem Brückchen  
auf der Freudenstädter Straße, Markung  
Nufingen, bei Nro. 26/27 im Ueberschlags-  
betrag von 229 fl. 2 fr.

Die Erneuerung des hölzernen Oberbaues  
an dem Brückchen auf der Herrenberg-  
Horber Straße, Markung Herrenberg, bei  
Nro. 31/32 im Ueberschlagsbetrag von  
189 fl. 54 fr.;

endlich die Erneuerung der schadhafte  
Dohle auf der Herrenberg-Tübinger  
Straße, Markung Wödingen, bei Nro.  
7/8 im Ueberschlagsbetrag von 112 fl. 33 fr.  
verakkordirt, wozu tüchtige Affordsliebha-  
ber, welche sich über den Besitz der erforderli-  
chen Mittel durch amtlich beglaubigte Zeug-  
nisse ausweisen können, eingeladen werden.  
Hirsau, 31. März 1873.

K. Straßenbau-Inspektion.

### Forstamt Altenstaig. Holz-Verkauf.



1) Aus dem Revier  
Pfalzgrafenweiler  
am Dienstag den 8.  
April, 11 Uhr in  
Pfalzgrafenweiler  
aus Schnapperle,  
Eichenrieth, Tau-  
benbuckel, Renzweide, Fintelbuckel, Stei-  
nacherteich, Leimenmisch, Glasweide u. a.  
Waldbtheilen:

913 Stück buchene Klöße, 1120 Stück  
Nadelholz-, Lang- und 230 Stück  
Sägholz, 72 Gerüst-, 225 Hopfen-  
stangen und 215 Flohweiden.

2) Aus dem Revier Altenstaig:  
am Mittwoch den 9. April, 9 Uhr in  
Spielberg, aus Schonzart und Verloren-  
holz:

21 Raummeter Nadelholz-Spaltholz,  
15 dto. Scheiter, 227 dto. Prügel,  
42 dto. Anbruch und 5200 Stück  
unaufgebundene Wellen.

Altenstaig, 31. März 1873.  
K. Forstamt. Herdegen.

Wilbberg.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des Jakob Sigloch,  
Secklers von Wilbberg, ergeht in Folge  
Beschlusses der Theilungsbehörde an alle  
diejenigen, welche irgend einen Anspruch  
an den Nachlass geltend machen wollen, die  
Aufforderung, denselben

binnen 20 Tagen — von heute an —  
bei der unterzeichneten Stelle anzumelden  
und zu erweisen, widrigenfalls sie die aus  
ihrer Nichtberücksichtigung bei der Vereini-  
gung der Nachlasssache für sie erwachenden  
Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Hiebei wird bemerkt, daß der Nachlass  
des zc. Sigloch überschuldet ist und dessen  
Wittve einen denselben übersteigenden Ver-  
bringens-Anspruch zu machen hat.

Am 28. März 1873.

K. Amtsnotariat. Drescher.



Revier Stammheim.  
**Forchten-Pflanzen-Verkauf.**  
 Solche, einjährig, von vorzüglicher Qualität werden bei baldiger Bestellung um den festen Preis von 36 kr. pro Tausend aus Staatswaldsaatschulen abgegeben.  
 Stammheim, D.N. Calw, 30. März 1873.  
 K. Revieramt.  
 Weinland.

N a g o l d.  
**Wiederholter Stammholz-Verkauf im Submissionswege.**  
 Da bei dem am 26. d. Mis. stattgehabten Aufstreichverkauf von 985 Stämmen Nadel-Lang- und Sägholz, mit 838,44 Festimeter, im Stadtwald Wolfsberg nur 121,6 % vom Revierpreis erlöst und inzwischen bereits ein Nachgebot von 5 % gemacht wurde, so wird dieses Holz-Quantum hiemit im Ganzen zum Verkauf im Submissionswege ausgeschrieben.



Das Holz ist an die Abfuhrwege angerückt und von der nächsten Einbindstätte an der Nagold ca. 10 Minuten entfernt.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, dasselbe einzusehen und ihre schriftlichen Offerte in Prozenten vom Revierpreis ausgedrückt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Anbot auf das Stammholz im Wolfsberg“ spätestens am

Montag den 7. April, Vormittags 9 Uhr, bei dem Unterz. einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfinden und bei entsprechendem Angebot der Zuschlag alsbald erteilt werden wird.  
 Den 29. März 1872.  
 Gemeinderath.

Oberschwandorf.  
 Bei Unterzeichnetem sind 18 Stück **neue Bierfässer** jeden Tag zu kaufen.  
 G. Martini, Küfer.  
 Berned.

**150 fl. Pfleggeld** hat gegen Sicherheit zum Ausleihen parat  
 Den 31. März 1873.  
 Gottlieb Wurster.

Altenstaig.  
**Kattensänger.**  
 Es ist mir ein rötlich-grauer Kattensänger entlaufen oder entführt worden. Wer mir zur Beschaffung desselben Mittheilung machen kann, erhält eine Belohnung.  
 Waldhornwirth Kempf.

N a g o l d.  
 Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Stelle, oder auch ein jüngerer **Bäcker-Knecht**.  
 Wo? sagt die Redaktion.

Altenstaig Stadt.  
**Predigt-, Gebet- und sonstige Erbauungs-Bücher** von der evangelischen Bücherstiftung in Stuttgart, welche sich besonders auch zu Konfirmationsgeschenken eignen, hält auf Niederlage und empfiehlt  
 Schulmeister Bueß.

N a g o l d.  
**2 vollständige Betten** sammt Strohsäcke und Bettladen, eine ovale **Fleischpresse**, sammt Spindel, neuerer Konstruktion, etwa 8 Schinken haltend, und circa 2 Hektoliter 1872r reingehaltene Wein verkauft; wer? sagt die Redaktion.

N a g o l d.  
**Gewerbe-Verein**  
 Samstag den 5. April, Abends 8 Uhr, im Hirsch.  
 Vortrag von Herrn Postmeister Nische über die sociale Frage.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet mit dem Bemerkten, daß auch Nicht-Mitglieder Zutritt haben, freundlich ein  
 der Ausschuß.

N a g o l d.  
**Kartoffeln**  
 Setze dem Verkauf aus  
 G. Heller.

N a g o l d.  
**Nürtinger Bleiche.**  
 Wie seither besorge ich auch dieses Jahr wieder die Agentur für die ebenso bekannte als berühmte Nürtinger Bleiche.  
 Fried. Stodinger.

N a g o l d.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Zwei gute Arbeiter finden sogleich dauernde Beschäftigung bei  
 Jakob Gräninger, Bahnhofstraße.

Schietingen, Oberamts Nagold.  
 Am Samstag den 5. April verkauft 7 Stück halbenenglische Milchschweine  
 Müller Walz.

Fünfsbronn.  
**Stangen- & Scheiter-Holz-Verkauf.**  
 Am Samstag den 5. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Unterzeichnete im Hirsch zu Heselbronn  
 1045 Stück Hopfenstangen, von 18—45 Fuß, und  
 56 Raummeter Scheiterholz im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Christine Waidelich.

N a g o l d.  
 Um damit zu räumen, verkaufe ich von heute an schönen **dreiblättrigen Klee samen**,  
 à 20 kr. pr. Pfund,  
**ewigen Klee samen**,  
 à 24 kr. pr. Pfund.  
 Gottlob Knodel.

Der dreiblättrige Same ist von der Umgegend gekauft, daher Seide nicht zu befürchten.

N a g o l d.  
**Dung** hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Altenstaig.  
 Frisch gewässerte **Stockfische**  
 bei  
 Ch. Burghard.

N a g o l d.  
 Für Confirmanden empfehlen wir **Pathen- (Dötes-) Briefe.**  
 G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Die nun eingetroffene **Musterkarte von Bukskin**  
 bietet eine sehr schöne, große Auswahl in **Frühjahr- & Sommer-Anzügen**  
 und halte meine Dienste zu deren Benützung bestens empfohlen.  
 G. Bräuning in Wildberg.

N a g o l d.  
**Empfehlung.**  
 Fertige **Woll-Unterröcke**, hübsch abgenäht, empfiehlt in schöner Auswahl billigt  
 Fried. Stodinger.

N a g o l d.  
**Empfehlung.**  
 Rechten **Weizenbranntwein** empfiehlt, insbesondere bei Abnahme von ganzem Faß, billigt  
 Friedrich Stodinger.

N a g o l d.  
**Bräuer-Gesuch.**  
 Ein jüngerer Bräuer findet sogleich eine Stelle bei  
 Kronenwirth Mayer.

N a g o l d.  
**Dreiblättrigen Klee samen**  
 in schöner neuer Ware empfiehlt billigt  
 G. G. Rauser.

**164 fl. Pfleggeld**  
 kann sogleich in Empfang genommen werden bei  
 Pfleger Wilh. Kaufmann in Wehingen.

**Bleiche-Empfehlung.**  
 Für die schon längst bekannte **Naturbleiche** in Urach nehme ich auch dieses Jahr wieder Tuch und Faden unter Zusicherung guter Besorgung an.  
 Frachtsuhrmann Günther in Nagold.

Altenstaig.  
**140 fl. Pfleggeld**  
 liegen zum Ausleihen parat bei  
 Pfleger Friedrich Henßler, Dreber.

Walddorf.  
**Gut Heu & Ochmd**, etwa 70 Centner, hat zu verkaufen  
 Pfarrer Binder.

**Frucht-Preise.**  
 Calw, 29. März 1873.

	fl. fr.	fl. tr.	fl. tr.
Weizen . . . . .	—	—	—
Kornen . . . . .	8	7 32	7 24
Gemisch . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	5 18	—
Dinkel alter . . . . .	5 24	5 15	5 12
haber gem. . . . .	4 24	4 18	4 12